Zeitschrift: Jahrbuch Archäologie Schweiz = Annuaire d'Archéologie Suisse = Annuario d'Archeologia Svizzera = Annual review of Swiss Archaeology

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 93 (2010)

Rubrik: Bronzezeit = Age du Bronze = Età del Bronzo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bronzezeit – Age du Bronze – Età del Bronzo

Aeugst am Albis ZH, Greberenweg (Kat.-Nr. 408)

LK 1111, 679 369/235 523. Höhe 691 m.
Datum der Grabung: 29.6.-21.7.2009.
Bibliografie zur Fundstelle: A. Huber, Prähistorische Siedlungsspuren und der Abschnitt einer römischen Strasse in Aeugst am Albis. In: Archäologie im Kanton Zürich 2001-2002. Berichte der Kantonsarchäologie Zürich 17, 57-98. Zürich/Egg 2004.
Ungeplante Notgrabung (Neubau). Grösse der Grabung ca. 483 m².
Siedlung.
Im Vorfeld eines Bauvorhabens wurden Baggersondierungen (13 Schnitte) vorgenommen, die aber keine Strukturen und nur wenig prähistorisches Fundmaterial ergaben. Einzig im südöstlichen Bereich der Parzelle kam ein spätbronzezeitlicher Befund zum Vorschein, eine flache, grubenartige Struktur von 3×5.5 m. In der Verfüllung wurde eine 3 m lange, Nord-Süd-verlaufende Steinreihe freigelegt, bei der es sich um eine in einer Geländerinne angelegte Substruktion für ein Gebäude oder um eine kleine Brücke handeln könnte. Aus der Grube liegt charakteristisches Siedlungsmaterial vor, nebst zahlreichen spätbronzezeitlichen Keramikfragmenten auch Tierknochen sowie Holzkohle und brandgeröteter Lehm. Bemerkenswert ist ein spätbronzezeitliches Messer.
Auf Grund dieses Befundes wurde die Grabungsfläche erweitert. Prompt kamen dabei in unmittelbarer Umgebung des spätbronzezeitlichen Befundes verschiedene weitere Strukturen zum Vorschein, deren Datierung allerdings noch nicht restlos geklärt ist. Zu nennen sind vier Pfostengruben, die sich zu einem annähernd quadratischen Grundriss von 2 m Seitenlänge fügen, ausserdem ein 13.6 m langer, rund 0.3 m tiefer und 0.4 m breiter Graben, der nahezu rechtwinklig zur Steinreihe des spätbronzezeitlichen Befundes verlief.
In der nördlich anschliessenden Fläche, die wegen des Zeitdrucks nur grobmaschig untersucht werden konnte, wurden drei Brandgruben aufgedeckt, deren Zeitstellung mangels chronotypologisch zuweisbaren Fundmaterials vorläufig offen bleibt, bis die C14-Datierung vorliegt.
Faunistisches Material: Tierknochen, unbearbeitet.
Probenentnahmen: Profilproben für mikromorphologische Untersuchung, botanische Proben, C14-Proben.
Datierung: archäologisch. Spätbronzezeit.
KA ZH, U. Gut.

Ayent VS, Argnou, maison Gandolfi
voir Epoque Romaine

Balzers FL, Burg Gutenberg (0117)
siehe Mittelalter

Basel BS, Gasfabrik (2009/4, 2009/5, 2009/10, 2009/11, 2009/12, 2009/22, 2009/25, 2009/27, 2009/29, 2009/32, 2009/36)
siehe Eisenzeit

Basel BS, Münsterhügel
siehe Römische Zeit

Basel BS, Münsterplatz 19, Museum der Kulturen (2008/3)
siehe Römische Zeit

Beringen SH, Zimmerberg

LK 1031, 685 275/283 960. Höhe 462 m.
Datum der Grabung: 27.7.-7.8.2009.
Bibliografie zur Fundstelle: JbSGU 37, 1946, 47.
Geplante Notgrabung (Wohnbauprojekt). Grösse der Grabung ca. 2400 m².
Siedlung.
Im Rahmen einer Neuüberbauung mit Eigentumswohnungen wurden weitere Teile einer bereits 1946 erstmals entdeckten spätbronzezeitlichen Siedlung freigelegt. Leider konnte nur noch ein kleiner Teil der überbauten Fläche untersucht werden, da der Bauherr es versäumt hatte, die Kantonsarchäologie rechtzeitig über den Baubeginn zu informieren. In der verbliebenen Fläche wurden zwei Gruben genauer ausgegraben. Dabei handelt es sich zum einen um eine fast kreisrunde Abfallgrube von 80-100 cm Durchmesser. Sie war noch rund 50 cm in den anstehenden hellen Lehm eingetieft und wies eine flache Sohle auf. Zum anderen wurde eine eigentliche Feuergrube untersucht. Sie war kreisrund, wies einen Durchmesser von 110 cm auf und war noch knapp 30 cm in den anstehenden Lehm eingetieft. Fast genau in ihrem Zentrum befand sich eine Lage mit verbrannten Kalksteinen; Grubenrand und Sohle waren brandgerötet, resp. brandgeschwärzt. Die meisten der wenigen Keramikfragmente lagen über den verbrannten Kalkbrocken.
Rund 20 Pfostengruben lassen sich mangels Fundmaterial zeitlich nicht genauer zuordnen. Wie viele archäologische Strukturen unbeobachtet weggebaggert worden sind, ist schwierig abzuschätzen.
Datierung: archäologisch. Spätbronzezeit.
KA SH.

Bonvillars VD, Grandes-Fully

CN 1183, 542 200/186 900. Altitude 438 m.
Date des fouilles: 20.-25.3.2009.
Site nouveau.
Fouille de sauvetage programmée (implantation d'une conduite). Surface de la fouille env. 100 m².
Habitat. Fosse à pierres chauffantes.
Suite au projet d'implantation d'une conduite d'eau entre les puits d'Onnens et la station de pompage de Grandson, une campagne de sondages a été effectuée. Dans trois d'entre eux, une couche archéologique comportant du mobilier céramique daté du début du Bronze final a été mise en évidence. Son extension mesure au moins 480 m². Elle scelle une fosse à pierres chauffantes («four polynésien») rectangulaire aux angles arrondis mesurant 3 m de longueur, 1.20 m de largeur et conservée sur 0.50 m de profondeur. Les bords sont verticaux, le fond est horizontal. Cette structure est orientée nord-est/sud-ouest.
Le remplissage se compose de trois niveaux distincts: une couche de comblement supérieur, conservée sur environ 20-30 cm d'épaisseur, constituée d'un sédiment brun foncé comportant quelques nodules de charbon, du mobilier céramique et des galets (jusqu'à 30 cm) non rubéfiés; un niveau intermédiaire (épaisseur moyenne de 20 cm), composé de galets entiers (jusqu'à 30 cm) ou fragmentés qui n'ont fait l'objet d'aucune sélection particulière ni pour leur taille, ni pour leur nature pétrographique, ni pour leur emplacement dans la fosse; un niveau inférieur (épaisseur maximale de 5 cm), constitué de bûches carbonisées. La partie centrale présente un lit charbonneux plus ou moins dense et continu, alors que la périphérie est marquée par la présence de bûches carbonisées conservées au contact du fond de la fosse et immédiatement sous les galets. Le fond de la fosse présente des traces de rubéfaction, principalement contre les bords, sur environ 30 cm de hauteur.

Une fosse est apparue au même niveau que les dépôts fluvio-glaciaires. Dans le comblement, seul un nucléus prismatique à lamelles a été mis au jour (silex hauterivien, provenance possible: colline de Chamblon au sud-ouest d'Yverdon-les-Bains). Vu ses dimensions (longueur 3 cm, largeur 1,5 cm) il est probablement attribuable au Mésolithique.
Notons encore la présence d'un chopper brûlé situé à l'interface entre les niveaux naturels et anthropiques qui renforce l'hypothèse d'une occupation résiduelle préhistorique.
Mobilier archéologique: Céramique (dont deux fragments d'un croissant d'argile à cannelures fines verticales et horizontales, silex (nucléus prismatique à lamelles), lithique non siliceux (chopper).
Prélèvements: sédiments, C14.
Datations: archéologique. Mésolithique; HaA2-HaB3.
Archeodunum SA, Gollion, F. Menna.

Brunegg AG, Schloss Brunegg (Beg.009.2)

siehe Mittelalter

Cham ZG, Bachgraben, Alpenblick II

siehe Jungsteinzeit

Cham ZG, Oberwil, Äbnetwald

LK 1131, 677 390/229 780. Höhe 460 m.
Datum der Grabung: 23.3.-8.6.2009.
Bibliografie zur Fundstelle: JbAS 92, 2009, 276; Tugium 25, 2009, 21.
Geplante Notgrabung (Kiesabbau). Grösse ca. 6000 m².
Gräberfeld.
Die neue Grabungsetappe schliesst südöstlich an die letztjährige an. Die Befunde wurden wiederum mit dem Bagger lediglich etwa 10 cm unter dem ehemaligen Waldboden freigelegt. Es wurden weitere 6, möglicherweise 7 spätbronzezeitliche Brandgräber gefunden, die sich entlang der Westflanke einer Nordnordwest-Südsüdost-verlaufenden Krete befinden. Zusammen mit den Gräbern der letzten Etappe lassen sich zwei parallel zur Krete verlaufende Achsen feststellen, die zueinander einen Abstand von ca. 10 m haben. Auf diesen Achsen verteilen sich die Gräber in einigermassen regelmässigen Abständen. Die Gräber wurden dort, wo sie durch Pflug und Bewuchs nicht schon zu stark in Mitleidenschaft gezogen waren, als Block geborgen und im Labor ausgegraben. Dabei zeigte es sich, dass es sich immer um Gruben handelte, von denen zumindest der obere Teil ausnahmslos vom Pflug gekappt war. Bis auf ein Urnengrab handelte es sich um Brandschüttungsgräber, die teilweise mehrere Gefässbeigaben enthielten: In einem Grab lagen zwei Gefässpaare und ein grösseres Gefäss. Auch 2009 wurden zudem Metallbeigaben wie Mohnkopfnadeln und gerippte Armreifen – immer mit Spuren von Feuereinwirkung – gefunden, welche die Gräber in die Phase BzD datieren. Im Westen wird die Krete durch eine Geländemulde begleitet, die zunächst als natürlicher Wasserlauf funktioniert haben dürfte und später mit einer Steinpackung zu einer eigentlichen Drainage ausgebaut wurde. Die zeitliche Stellung dieses Befundes ist noch zu präzisieren; jedenfalls stammen daraus einzelne römische Funde.
In den nächsten Jahren wird der Wald an der Kantonsgrenze weiter gerodet und das Gelände schliesslich dem Kiesabbau zugeführt. Neueste Prospektionsfunde lassen vermuten, dass das Gräberfeld sich noch einiges über die bereits gegrabenen Flächen hinaus nach Norden erstreckt.
Funde: Keramik, Silex, Knochen, Metall.
Probenentnahme: Mikromorphologie, Makroreste, C14.
Datierung: archäologisch. BzD; Römische Zeit.
KA ZG, B. Lüdin, J. Weiss, G. Schaeren, R. Agola und R. Huber.

Abb. 5. Cham ZG, Bachgraben. Dolch aus Bronze mit ankorrodierter Lederscheide. Foto KA ZG, R. Eichenberger.

Courtételle JU, La Rintche

CN 1086, 590 640/244 880. Altitude 465 m.
Date des fouilles: juin 2009.
Site nouveau.
Sondages archéologiques préventifs. Surface sondée env. 20000 m².
Habitat. Atelier.
Cette campagne de sondages s'est effectuée sur un site où est envisagé l'aménagement d'une décharge à matériaux inertes. Le maître d'œuvre et propriétaire du terrain est la République et Canton du Jura, qui finance également le projet.
La zone prospectée est une petite combe située sur le flanc nord de la colline du Bois de Chaux et qui s'ouvre sur la vallée de Delémont. Quinze sondages mécaniques préliminaires ont permis d'observer la sédimentation locale et de mettre en évidence deux niveaux archéologiques contigus, qui correspondent à deux phases distinctes d'occupation. Le niveau inférieur a livré près de 70 tessons de céramique dont l'attribution chronologique n'est pour le moment pas précisément établie, faute d'éléments assez significatifs. Nous sommes tout de même tentés de proposer en première estimation l'âge du Bronze moyen. Deux structures creuses au moins sont rattachées à ce niveau inférieur. Il s'agit d'une fosse circulaire de 90 cm de diamètre et profonde de 30 cm, ainsi que d'une autre fosse vaguement rectangulaire et mesurant 140×90 cm pour une profondeur de 30 cm également. Ces deux structures

n'ont rien montré de particulier, qui permette d'en préciser la fonction.
Le niveau archéologique supérieur n'a quand à lui livré que du mobilier. Celui-ci est constitué d'environ 80 petites scories ferreuses et près de 50 tessons de céramique. La nature des scories témoigne d'une activité de raffinage du fer ou d'un travail de forge. On observe parmi ces déchets métallurgiques plusieurs éléments de paroi et il est probable qu'un bas foyer soit situé à proximité. L'attribution chronologique de ce niveau supérieur n'est pas non plus certifiée, néanmoins différents indices suggèrent l'époque de La Tène.
Une fouille de sauvetage parait indispensable si le projet de décharge est retenu. La surface considérée est estimée à environ 8000 m².
Prélèvements: sédiments de remplissage dans les fosses.
Datation: archéologique. Age du Bronze moyen et La Tène, à confirmer.
OCC/SAP, P.-A. Borgeaud.

Davos GR, Wiesen, Alvascheiner Alp

LK 1216, 775 300/177 422. Höhe 2095 m.
Datum der Fundmeldung: 5.8.2009.
Einzelfund.
Im August 2009 teilte G. Lassau, Kantonsarchäologe von Basel-Stadt, dem AD GR mit, dass B. Lüthi, Basel, anlässlich einer Bergwanderung unweit der Alvascheiner Alp auf der Oberfläche eines Wanderwegs einen Bronzedolch entdeckt habe. Ich nahm unverzüglich mit dem Finder Kontakt auf, der bereit war, das Objekt dem AD GR abzuliefern und es anschliessend persönlich übergab. Beim Fund handelt es sich um eine einfache zweinietige Dolchklinge von 11,7 cm Länge und maximal 2,5 cm Breite, mit massiver Pflockniete. Zweinietige Dolchklingen mit gerundeter Griffplatte sind in der Mittelbronzezeit relativ häufig, können sich aber bis in die frühe Spätbronzezeit hinein halten. Den Dolch von Wiesen, Alvascheiner Alp, würde ich am ehesten in eine schon entwickelte Mittelbronzezeit datieren.
Datierung: archäologisch. Entwickelte Mittelbronzezeit, ca. 14. Jh. v. Chr.
AD GR, J. Rageth.

Eschenz TG, Frauenfelderstrasse [2007.065]

LK 1032, 707 800/278 384. Höhe 410 m.
Datum der Grabung: 5.11.2007.
C14-Datierung: 2009.
Neue Fundstelle.
Ungeplante Baubegleitung (Erweiterung Gewerbebau).
Siedlung.
In der für die Vergrösserung der Raiffeisenbank in Eschenz ausgehobenen Baugrube wurden in den Profilwänden Kulturschichten beobachtet. Über einer etwa 0.45 m dicken holzkohlehaltigen Schicht zeigte sich ein etwa 0.60 m dickes, ebenfalls leicht holzkohlehaltiges Sediment mit einzelnen Hitzesteinen. Aus letzterem wurden ein paar stark erodierte, vermutlich bronzezeitliche Scherben geborgen. Eine erst 2009 erfolgte Radiokarbonanalyse bestätigt eine Datierung in die Spätbronzezeit (1120-900 BC cal. 2 sigma).
Bei beiden Schichten handelt es sich wahrscheinlich um vom Hang her erodiertes Material, welches offenbar hier in einer senkenartigen Geländesituation abgelagert wurde. Wie in den Profilen zu sehen war, laufen sie gegen den ansteigenden Teil des Geländes hin aus.
Archäologische Funde: Keramik (Bronzezeit?).
Probenentnahmen: Holzkohle.
Datierung: archäologisch; C14. ETH-37738, 2835±35 BP.
Amt für Archäologie TG.

Eschenz TG, Öhningen D, Orkopf [2007.002]

siehe Jungsteinzeit

Eschenz TG, Sagi [2009.071]

LK 1032, 707 618/278 791. Höhe 401 m.
Datum der Auffindung: Juni 2008.
Datum der Fundübergabe: 2009.
Neue Fundstelle.
Prospektion.
Einzelfund.
Bei einer Prospektion wurde im Juni 2008 bei der Sagi in Eschenz der Kopf einer Binningernadel mit fünf Rippen gefunden, die dem Amt für Archäologie 2009 übergeben wurde. Es handelt sich hierbei um einen weiteren bronzezeitlichen Fund im Siedlungsbereich des römischen Tasgetium. Die genaue Befundsituation ist nicht bekannt.
Datierung: archäologisch. BzD.
Amt für Archäologie TG.

Ftan GR

siehe Eisenzeit, Sent GR

Gamprin FL, Freizeitanlage Grossabünt (0338)

LK 1115, 756 478/231 776. Höhe 450 m.
Datum der Bauüberwachung: April-August 2009.
Neue Fundstelle.
Geplante Aushubüberwachung (Bau einer Sport- und Freizeitanlage). Grösse der beobachteten Fläche ca. 44 000 m².
Einzelfunde, evtl. Siedlung.
Beim Bau einer Sport- und Freizeitanlage der Gemeinde Gamprin am südwestlichen Hangfuss des Eschnerbergs fanden 2009 massive Erdbewegungen statt. Dabei wurde grossflächig Erdmaterial sowohl abgetragen als auch angeschüttet. Diese Arbeiten wurden kontinuierlich von der Landesarchäologie begleitet. Im nordwestlichen Bereich der Baustelle kam im lösshaltigen Sediment eine grubenartige Struktur mit prähistorischer Keramik und einem Radiolarit zum Vorschein. Daneben zeigten sich mehrere dunkle Verfärbungen ohne Funde. Die sehr schlecht erhaltenen Scherben stammen von zwei grobkeramischen Gefässen, die vermutlich in die Mittel- oder Spätbronzezeit datieren. Aufgrund ihrer relativ unspezifischen Randformen ist eine genauere zeitliche Einordnung schwierig. Eindeutige Siedlungsbefunde oder eine durchgehende Kulturschicht waren nicht zu erkennen.
Probenentnahmen: Sedimentproben.
Datierung: typologisch. Bronzezeit.
Landesarchäologie, Hochbauamt FL, Th. Stehrenberger.

Grengiols VS, Schlosshubel

CN 1296, 650 700/135 000. Höhe 1130 m.
Datum der Grabung: 19.8.2009.
Bibliografie zur Fundstelle: JbSGUF 62, 1979, 117.
Forschungsgrabung. Grösse der Grabung 2 m².
Befestigte Höhensiedlung.
Die Intervention ist Teil des Projektes «Urgeschichtliche Besiedlung im Oberwallis» (Leitung Ph. Curdy und P. Meyer), verwaltet durch die Walliser Kantonsarchäologie und die Walliser Kantonsmuseen, unterstützt von der Stiftung Pfarrer Emil Schmid (Brig) und anderen Institutionen. Ziel des Projektes ist eine Überarbeitung unserer Kenntnisse der urgeschichtlichen Besiedlung im Oberwallis (Publikation und Ausstellung 2015).
Im August 2009 wurde auf dem Schlosshubel oberhalb Grengiols

(Goms) das Profil einer alten archäologischen Sondierung analysiert, die 1976 vom Büro W. Stöckli, Moudon, im Rahmen einer Studie der mittelalterlichen Ruinen auf dem Schlosshubel geöffnet worden war. Damals hatten die Ausgräber während der Arbeiten Keramik aus der Spätbronzezeit aufgesammelt.
Bei der Grabung von 2009 wurden den archäologischen Schichten drei Proben von Holzkohle entnommen: Sie sollen wenigstens teilweise das Nachvollziehen der Abfolge der prähistorischen Besiedlung des Hügels ermöglichen:
An der Basis des Profils datiert eine erste Besiedlung in die Frühbronzezeit, angezeigt durch einen Rodungshorizont (Poz-32253, 3730±35 BP, ca. 2200-2000 v. Chr., cal. 2 Sigma); darüber erscheint eine Schicht, die abwärts zum Hang hin durch grosse Steine (Mauer?) begrenzt wird und in die Mittelbronzezeit datiert (Poz-32254, 3185±35 BP, 1520-1406 v. Chr., cal. 2 Sigma).
Das Schichtpaket, das über dieser Phase liegt, scheint ein Schüttungshorizont zu sein; darüber liegt ein Niveau mit sehr viel Kohle, welches in die Spätbronzezeit weist (Poz-32256, 3030±30 BP, ca. 1390-1200 v. Chr., cal. 2 Sigma) und mit einer zweiten Befestigungsphase des Hügels zu tun haben könnte.
Archäologisches Material: Keramik, Fauna, Metall.
Probenentnahmen: Sedimente und Holzkohlen (C14).
Datierung: C14. Bronzezeit.
ARIA SA, Investigations archéologiques, Sitten, A. Benkert und Ph. Curdy. - P. Meyer, Brig.

Güttingen TG, Mäuseturm [2008.020]
siehe Mittelalter

Ilanz GR, Neufundland

LK 1214, 735 125/180 850. Höhe 710 m.
Datum der Fundmeldung: 16.3.2009.
Einzelfund.
E. Haab, Ilanz, teilte dem AD GR mit, dass er im Herbst 2008 in der Flur Neufundland, am Eingang des Lugnezes, bei der Kartoffelernte eine Bronzenadel gefunden habe, die er auch bald dem AD GR zustellte.
Das Objekt ist rund 17,3 cm lang und weist einen leicht gebogenen Schaft auf. Der konische Kopf ist partiell vertikal gerieft, die leicht geschwollene Halspartie reich verziert mit horizontalen Rillenbündeln, mit Tannenreismuster, vertikalen Riefenbändern und Zickzackmusterung (Abb. 6) aber ohne Halsdurchbohrung. Die Nadel dürfte in die späte Mittelbronzezeit oder allenfalls die früheste Spätbronzezeit (BzC2 resp. D1) datieren.
Datierung: archäologisch. Mittelbronzezeit BzC2 oder allenfalls D1.
AD GR, J. Rageth.

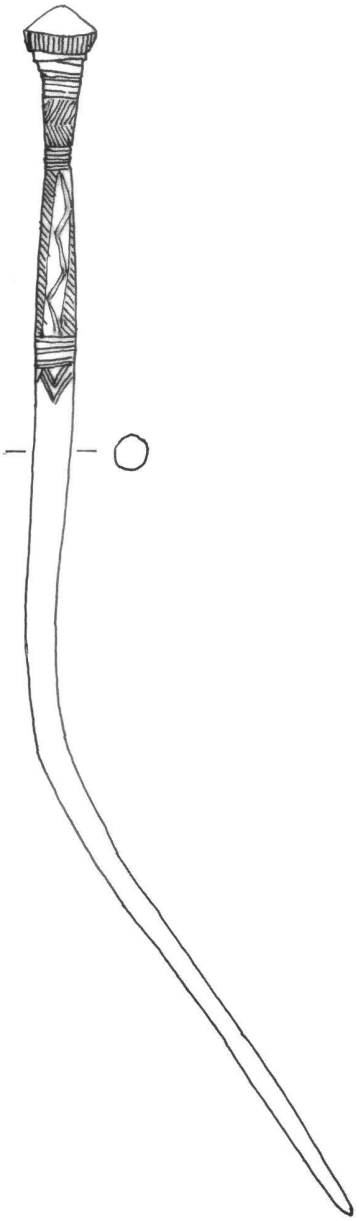

Abb. 6. Ilanz GR, Neufundland. Reich verzierte Bronzenadel. Länge 17,3 cm. Zeichnung AD GR.

Löhningen SH, Gehr

LK 1031, 683 730/283 935. Höhe 475 m.
Datum der Grabung: 8.-13.10.2009.
Bibliografie zur Fundstelle: JbSGUF 69, 1986, 246.
Geplante Notgrabung (Bau von 2 Einfamilienhäusern). Grösse der Grabung ca. 1070 m².
Siedlung.
Grundsätzlich ist das ganze Gelände von massiven – bis zu 1 m dicken - Schwemmschichten überdeckt, die von den nördlich gelegenen Hügeln und Tälern abgeschwemmt und abgelagert wurden. In der westlichen Baugrube haben wir in rund 1.3 m Tiefe einen fast genau Nord-Süd-verlaufenden Graben entdeckt, in dessen Verfüllung sich bronzezeitliche Keramik fand. Der Graben weist ein trapezförmiges Profil auf, ist an seiner Oberfläche noch rund 70 cm breit und rund 40 cm in die anstehenden Lehmschichten eingetieft. Eine Interpretation ist mangels weiterer Befunde schwierig; der Graben dürfte aber wohl angelegt worden zu sein, um ein Gebiet (z. B. eine Siedlung) abzugrenzen. Allerdings kamen weder in der Verfüllung noch auf der Sohle unseres Grabens Reste von Pfostenstrukturen zum Vorschein.
Die gefundene Keramik passt nach erster Durchsicht zeitlich gut zu den 1927 und 1985 rund 100 m weiter östlich ausgegrabenen bronzezeitlichen Gräbern. Als Arbeitshypothese gehen wir im Moment davon aus, dass sich westlich unseres Grabens eine bronzezeitliche Siedlung befunden haben könnte und die Menschen dieses Dorfes ihre Toten ausserhalb des Dorfes (also östlich unseres gefundenen Grabens) bestattet haben.
Wir rechnen damit, weitere Aufschlüsse zu erhalten, wenn die weiteren Häuser der gleichen Überbauung erstellt werden. Insbesondere der Graben dürfte sich in der südlich der Erschliessungsstrasse gelegenen Parzelle fortsetzen.
Datierung: archäologisch. Bronzezeit.
KA SH.

Muntelier FR, Steinberg
CN 1165, 576 300/198 800. Altitude 428 m.
Date des fouilles: 2.2.-6.3.2009.
Références bibliographiques: AAS 91, 2008, 177; 92, 2009, 278s.; CAF 10, 2008, 250s.; 11, 2009, 229.
Fouille de sauvetage subaquatique programmée (installation d'un brise-lames et érosion naturelle). Surface de la fouille env. 350 m².
Habitat.
Les premiers mois de l'année 2009 ont vu l'équipe de plongée du Service archéologique poursuivre l'exploration de la partie orientale de la station de Muntelier-Steinberg (fig. 7).
Outre une belle série de tessons de céramique dont le poids cumulé dépasse légèrement la trentaine de kilogrammes, cette nouvelle campagne de fouille a permis d'identifier et de prélever 333 nouveaux pilotis. Ce nouvel ensemble de bois vient compléter de manière intéressante le plan architectural du village du Bronze final (au total 659 pieux).
L'identification, sur une douzaine de mètres de longueur, d'une concentration linéaire de pieux orientée nord-ouest/sud-est constitue l'élément le plus remarquable de cette campagne de fouille. Elle se développe à l'intérieur de l'espace délimité par la palissade qui enserre le village côté lac et pourrait bien correspondre à un tronçon d'une seconde palissade appartenant probablement à une phase de construction plus récente; faute d'une étude dendrochronologique développée, cette hypothèse reste à confirmer.
La densité relativement importante de pilotis de chêne au sud-ouest, soit à l'arrière de ce «tronçon palissadé», mérite également d'être signalée. La distribution ainsi que la morphologie des pieux militent en faveur de l'existence, dans ce secteur, d'une série de bâtiments dont la forme, la longueur et l'orientation doivent encore être précisées.
Au vu des résultats de cette troisième campagne de fouille subaquatique et alors que nous nous rapprochons du centre de la station, force est de reconnaître une densification du nombre de pieux qui va de pair avec une complexification de leur agencement. Une longue durée de vie du village, voire le chevauchement de plusieurs villages construits de manière diachronique entre les milieux des 11e et 9e s. av. J.-C., comme le suggère notamment l'étude du mobilier métallique, sont probablement à l'origine de ce phénomène.
Mobilier archéologique: céramique grossière et fine, un petit nombre d'objets en bronze.
Faune: os d'animaux, indéterminés.
Prélèvements: pour analyse dendrochronologique, 333 pieux.
Datation: archéologique. Ha A2/B1. - Dendrochronologique. 1054/53-1049 av. J.-C (dates de la dernière campagne).
SAEF, C. Wolf et M. Mauvilly.

Oberhallau SH, Überhürst
siehe Jungsteinzeit

Ollon VD, St-Triphon, En la Porte

CN 1284, 564 230/126 920. Altitude 438 m.
Date des fouilles: mai/juin 2009.
Surveillance et fouille archéologique (projet immobilier). Surface env. 168 m².
Références bibliographiques: G. Kaenel/Ph. Curdy/R. Zwahlen et al., Saint-Triphon, Le Lessus (Ollon, Vaud) du Néolithique à l'époque romaine. CAR 30. Lausanne 1984.
Nécropole. Habitat (?).
La surveillance puis la fouille de sauvetage, menée par l'entreprise ARIA SA dans le cadre du chantier de construction d'une villa, a permis de dégager une tombe contenant une femme et un bébé, et de documenter plusieurs autres aménagements, dont une fosse-foyer.

Fig. 7. Muntelier FR, Steinberg: fouille subaquatique. Dégagement de gros fragments de céramique. Photo SAEF.

La fosse à inhumation, de forme subrectangulaire, était orientée NE/SO. L'observation des niveaux de remplissage et la position des ossements indiquent que les corps ont été déposés dans un contenant organique à fond concave, aux extrémités arrondies et muni d'un couvercle. Aucun calage aménagé n'a été observé.
Le sujet adulte reposait en décubitus dorsal, tête au Nord-Est inclinée vers l'Ouest. Il s'agit d'une femme âgée de 30 à 40 ans. Elle portait une épingle à tête enroulée et des ornements en fil de bronze spiralé (boucles d'oreille et perle) attribuables au Bronze ancien A2.
L'enfant, dont les ossements étaient dispersés dans le fond de la tombe, essentiellement au niveau des jambes et du bassin de l'adulte, est décédé en période périnatale.
Parmi les autres structures observées, deux petites fosses et un fond de trou de poteau peuvent être attribués au même horizon stratigraphique que la tombe, tandis qu'une fosse profonde de plus de 2 m, un trou de poteau et une structure de combustion de type «four polynésien» sont plus récents, mais certainement protohistoriques.
Investigations et documentation: Ch. Gaudillère, ARIA SA, Investigations archéologiques, Sion.
Mobilier archéologique: céramique et bronze, étude Ph. Curdy.
Faune: bœuf et capriné, étude N. Reynaud.
Anthropologie: étude F. Mariéthoz.
Datation: archéologique. Age du Bronze.
Archéologie cantonale VD, C. Wagner.

Osco TI
siehe Eisenzeit, Airolo TI

Abb. 8. Otelfingen ZH, Bänzenbrüel. Mittelbronzezeitlicher Brustschmuck aus Bernsteinperlen, bronzenen Spiralröllchen, einer Stachelscheibe und einer Glasperle. Foto KA ZH.

Otelfingen ZH, Bänzenbrüel

LK 1070/1071, 671 818/256 184. Höhe 420 m.
Datum der Ausgrabung: 26.2.-15.10.2009.
Neue Fundstelle.
Geplante Notgrabung (Golfplatzerweiterung). Grösse der Grabung 2500 m².
Gräber.

Vorabklärungen im Zusammenhang mit der Erweiterung des Golfparks führten zur Entdeckung eines mittelbronzezeitlichen Friedhofs in der Flur Bänzenbrüel. Die Fundstelle liegt am Rand eines Anmoors, das sich im letzteiszeitlichen Zungenbecken südlich von Otelfingen gebildet hat. Die Bestattungen erfolgten unmittelbar neben dem Feuchtgebiet auf agrarwirtschaftlich drittklassigem Boden.

Der Grabungsperimeter orientierte sich an den geplanten Tiefbauten, was eine vollständige Untersuchung des Friedhofs verunmöglichte. Insgesamt gelang der Nachweis von mindestens 20 Gräbern. Die genaue Zahl muss eine gründliche Analyse ergeben, denn die Lagerung in praktisch reinem Ton hat das Skelettmaterial teilweise bis zur Unkenntlichkeit zersetzt. Auch zeichneten sich in der Regel die Konturen der Grabgruben nicht ab. Die nachgewiesenen Gräber lagen in der untersuchten Fläche einzeln oder in kleineren Gruppen.

Wie für mittelbronzezeitliche Friedhöfe charakteristisch, kommen sowohl Kremations- als auch Körperbestattungen vor. Erstere gehören ausnahmslos zum Typus der Brandschüttungsgräber. Darin enthaltene Keramik ist stark verbrannt und fragmentiert. Soweit nachvollziehbar waren unverbrannte Körper in gestreckter Rückenlage beigesetzt worden. In den Körpergräbern scheinen Keramikbeigaben praktisch bedeutungslos. In Gräbern beider Bestattungsarten fanden sich bronzene Trachtbestandteile; es sind dies vornehmlich einzelne und gepaarte Nadeln sowie Armringe. Sie erlauben eine Datierung in die Stufe BzC. In drei Fällen waren Beigaben aus Bernstein nachzuweisen. Einen herausragenden Fund stellt ein Pektoral aus über 200 Bernsteinperlen dar. Neben den Bernsteinperlen umfasst dieser Brustschmuck zwei Bronzeanhänger, Spiralröllchen, zwei Perlen aus Stein und eine aus blauem Opakglas (Abb. 8).

Einzelne Körperbestattungen sowie eine Brandbestattung wiesen Grabauskleidungen auf, die aus teils sehr schweren Moränenblöcken gefügt worden waren. Mehrheitlich fehlte jedoch besonderer Grabbau.

Hügelschüttungen über den Gräbern liessen sich nicht nachweisen. Überhaupt waren keine oberirdischen Grabmarkierungen erkennbar. Dass es solche dennoch gegeben hat, darf man vermuten, denn es liegen keine Grabüberschneidungen vor. Zudem belegen die wenigen orientierbaren Gräber ein einheitliches, auf die NW-SE-Richtung bezogenes Raster. Dessen strikte Weiterführung über grössere scheinbare Lücken zwischen den einzelnen Gräbern und Grabgruppen wirft, zusammen mit Streufunden aus den Zwischenflächen, auch Zweifel an der lockeren Belegung des Friedhofs auf. Berücksichtigt man die völlige Auflösung der Knochen in mittels Fundlagebeobachtungen und Steinsetzungen eindeutig nachgewiesenen Körpergräbern, keimt der Verdacht einer sehr hohen Dunkelziffer beigabenloser Bestattungen in Grabgruben ohne Steinauskleidung auf. Einen Hinweis auf die Art und den Verbleib der postulierten Oberflächenmarkierung des Friedhofrasters geben grosse Moränenblöcke, die in einem Altlauf des heutigen Dorfbachs am Westrand der Grabungsfläche lagen. Nach Aus-

weis von Funden dürfte das Gewässer während der Spätbronzezeit aktiv gewesen sein. Zudem liegt im Friedhofareal eine Grube mit Siedlungskeramik des 11. Jh. v. Chr. vor. Es ist gut denkbar, dass die oberflächlichen Markierungen der mittelbronzezeitlichen Grabgärten rund 400 Jahre später kurzerhand abgeräumt wurden. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang zwischen dem Friedhof und der 400 m entfernten, phasengleichen Siedlung nördlich des Stierachers (s. Otelfingen-Stieracher).
Probenentnahmen: C14-Proben, Profilkolonne für Mikromorphologie.
Datierung: archäologisch. Mittelbronzezeit.
KA ZH, A. Huber.

Otelfingen ZH, Stieracher

LK 1070/1071, 672 139/256 348. Höhe 419 m.
Datum der Ausgrabung: 6.-24.4.2009.
Neue Fundstelle.
Geplante Notgrabung (Golfplatzerweiterung). Grösse der Grabung 150 m².
Siedlung.
Im Vorfeld der Golfplatzerweiterung lokalisierten Sondierungen eine ausgedehnte und recht starke Streuung bronzezeitlicher Scherben in der Flur Stieracher. Wie die flächige Untersuchung ergab, liegt die Fundstelle am Saum des sich vor der Melioration in der Niederung des Furt- und Harbernbachs erstreckenden Anmoors. In nördlicher Richtung steigt das Gelände gegen den Moränenzug am Rand des Tals an.
Ein beachtlicher Teil der keramischen Funde entstammt einer Abschwemmung aus nördlicher Richtung. Die Abschwemmung gliedert den Torf am Rand des Feuchtgebiets in eine untere und obere Hälfte. In der unteren zeichnen locker streuende Scherben und Bollensteine bis zu 10 cm Durchmesser einen prähistorischen Horizont ab, die obere Hälfte ist fundleer. Der Fundhorizont dünnt in Richtung des Moors rasch aus. Eine deutliche Steinkonzentration zeichnete sich hingegen entlang der staufeuchten «Uferlinie» des Moors ab. Dabei handelt es sich wahrscheinlich um eine Befestigung des offenbar begangenen «Uferabschnitts».
Die chronologisch aussagekräftigen Scherben des prähistorischen Horizonts im unteren Torflager sind der jüngeren Mittelbronzezeit zuzuweisen (Stufe BzC). Das scheint auch auf die analogen Scherben der Abschwemmschicht zuzutreffen. Die Qualität der Funde deutet auf einen Siedlungskontext hin. Der Kern des Dorfs dürfte sich nach der Fundhäufigkeit in der Abschwemmschicht und den Befundbeobachtungen nördlich der ausgegrabenen Fläche in leicht erhöhtem und trockenem Gelände ausserhalb des Bauperimeters befunden haben. Zwei Baggerschnitte in diesem Bereich förderten keinerlei archäologische Spuren zu Tage, was wohl mit der vollständigen Erosion des Fundhorizonts zu erklären ist.
Was die Datierung betrifft, so ist auf eine mögliche Gleichzeitigkeit mit dem im Bänzenbrüel entdeckten mittelbronzezeitlichen Friedhof hinzuweisen (s. vorangehenden Bericht, Otelfingen ZH-Bänzenbrüel).
Probenentnahmen: C14-Proben, Profilkolonnen für Palynologie und Mikromorphologie.
Datierung: archäologisch. Mittelbronzezeit.
KA ZH, A. Huber.

Pratteln BL, St. Jakobstrasse/Kästeli

siehe Römische Zeit

Quinto TI

siehe Eisenzeit, Airolo TI

Rapperswil-Jona SG, Technikum

LK 1112, 704 300/230 880. Höhe 406 m.
Datum der Dokumentationen: 2009.
Bibliografie zur Fundstelle: JbAS 90, 2007, 149.151; M. Schmidheiny, Die frühbronzezeitliche Inselsiedlung Rapperswil-Jona SG-Technikum (in diesem Band S. •-•).
Geplante Dokumentation (als Vorbereitung für Schutzmassnahmen). Grösse der abgeschwommenen Fläche ca. 1500 m².
Siedlung.
Bevor die Fundstelle überdeckt und damit geschützt werden soll, wurden im Auftrag der KA SG verschiedene Untersuchungen durchgeführt. Die Zürcher Tauchequipe schwamm vom 16. bis zum 23.9.2009 das zu Areal ab, um den Dokumentationsaufwand zu veranschlagen; M. Schmidheiny wertete sodann die vorliegenden Befunde und Funde aus und erarbeitete den in diesem Jahrbuch publizierten Artikel. H. Vicentini erstellte ein gewässerbiologisches Gutachten zum Projekt. H. Schneider und S. Quinteros vom Institut für Bau und Umwelt der Hochschule Rapperswil HSR verfassten ein geotechnisches Gutachten zur Stabilität des Untergrundes (Seekreide) und zur Beschaffenheit der Überdeckung.
Datierung: archäologisch. Frühbronzezeit.
KA SG; Stadt Zürich, Amt für Städtebau, Fachstelle Unterwasserarchäologie.

Salgesch VS, Mörderstein

voir Néolithique

Schlatt TG, Held [2008.018; 2009.054]

LK 1032, 694 260/281 050. Höhe 410 m.
Datum der Auffindung: 1960er-Jahre und 18.4.2008.
Datum der Fundübergabe: 2009.
Neue Fundstelle.
Zufallsfunde ohne Ausgrabung.
Siedlung?
2009 wurde dem Amt für Archäologie eine Bronzenadel mit geschwollenem, durchlochtem Hals übergeben. Sie wurde beim Aushub der Liegenschaft in Schlatt-Held bereits um 1960 gefunden. Von Begleitfunden oder genaueren Fundumständen ist nichts bekannt.
2008 war in etwa 100 m Distanz zum Fundort in einem Leitungsgraben eine holzkohlehaltige Schicht beobachtet worden, aus der mehrere, wahrscheinlich bronzezeitliche Scherben und Knochen geborgen wurden. Ob die beiden Fundpunkte zu einer Fundstelle gehören, bleibt aber unsicher.
Archäologische Funde: Bronze, Keramik.
Faunistisches Material: Grosstierknochen.
Datierung: archäologisch.
Amt für Archäologie TG.

Sion VS, château de Valère

voir Néolithique

Sion VS, rue du Tunnel 24

voir Age du Fer

Stettfurt TG, Sonnenberg [2009.033]

siehe Jungsteinzeit

Fig. 9. Tolochenaz VD, La Caroline. Echantillonnage d'épingles, de bracelets de chevilles, de poignets, d'anneaux et de perles. Longueur de l'épingle à tête vasiforme 19 cm. © Musée cantonal d'Archéologie et d'Histoire Lausanne. Photo Fibbi-Aeppli.

Tolochenaz VD, La Caroline

CN 1242, 526 375/149 830. Altitude 395 m.
Date des fouilles: 13.7.-28.8.2009.
Références bibliographiques: A. Beeching, Le Boiron: Une nécropole du Bronze final près de Morges (Vaud, Suisse). CAR 11. Lausanne 1977.
Fouille de sauvetage programmée (exploitation d'une gravière). Surface de la fouille env. 3400 m².
Tombes.
Suite à un projet d'exploitation d'une gravière à Tolochenaz-La Caroline, une série de sondages archéologiques a été effectuée en raison de la proximité de la célèbre nécropole du Boiron, datée du Bronze final. Les résultats des diagnostics étant positifs, nous avons pu dégager la surface menacée et mettre au jour l'extension de la nécropole précitée. Elle est délimitée au sud-est par un fossé.
L'analyse anthropologique et du mobilier est en cours; par conséquent, seules des généralités peuvent être actuellement présentées. Le nombre d'inhumations datant du Bronze final s'élève à 17. Leur orientation varie d'est/ouest à sud-ouest/nord-est, à l'exception d'un individu orienté nord-est/sud-ouest. Les défunts sont tous en décubitus dorsal, sauf un qui est en position ventrale et situé au centre d'une surface délimitée par un fossé circulaire d'environ 7 m de diamètre. Il s'agit peut-être des vestiges d'un tumulus. Plusieurs effets de paroi, indices de décomposition en espace vide et pierres de calage indiquent la présence de coffrages ou/et de troncs évidés. Les fosses d'implantation sont partiellement recouvertes de dalles, dont certaines pourraient être des marquages de surface effondrés. Les observations de terrain ont permis de mettre en évidence la présence d'individus matures de sexe masculin, féminin et d'immatures. Contrairement aux ossements, le mobilier archéologique est exceptionnellement bien conservé (perles en ambre, en os, en pâte de verre, bracelets de chevilles, de poignets, anneaux, épingles à tête vasiforme, rasoirs, etc., fig. 9).
La période romaine est représentée par 23 incinérations en pleine terre et une inhumation. Quelques esquilles d'os calcinés, des tessons de céramiques, des clous et parfois des fragments de verre ont été mis au jour dans le remplissage des fosses. L'individu inhumé est orienté nord-sud, en décubitus dorsal, dans un coffrage, accompagné d'une fibule et de deux deniers.
Mobilier archéologique: Céramique, dont un fragment de statuette en terre cuite, verre (fragment d'urne ?), bronze (rasoirs, épingles, anneaux, bracelets de chevilles, bracelets de poignets, fibule), perles (ambre, os, pâte de verre), numismatique (deux deniers), fer (divers types de clous).
Matériel anthropologique: 17 inhumations et 23 incinérations.
Faune: cheval (*Equus caballus*).
Prélèvements: sédiments, C14.
Datations: archéologique. Bronze final; 2e s. apr. J.-C.
Archeodunum SA, Gollion, F. Menna et A. Gallay.

Triesen FL, Fürst Johann Strasse (0974)

siehe Eisenzeit

Trüllikon ZH, Rudolfingen, Ohrenbergstrasse (Kat.-Nr. 3245)

siehe Eisenzeit

Vallon FR, Sur Dompierre

voir Epoque Romaine

Villeneuve FR, La Baume, abri 1
voir Néolithique

Villeneuve FR, La Baume, abri 2

CN 1204, 555/176. Altitude 640 m.
Date des sondages: avril-fin juin 2009.
Site nouveau.
Sondages. Surface des sondages env. 2 m².
Abri de falaise.
Attenante à l'abri 1 sur son côté sud, cette cavité qui atteint une trentaine de mètres de longueur n'offre des possibilités d'installation que sur environ un quart de sa surface. Il s'agit en fait d'un petit replat d'une soixantaine de mètres carrés, bien protégé et faisant face au soleil levant, qui se développe dans la partie occidentale du site.
Le sondage manuel réalisé plus ou moins au cœur de cette zone a révélé un remplissage d'une hauteur maximale de 1.8 m au sein duquel ont été identifiés deux niveaux archéologiques.
Le niveau supérieur, apparu à près de 1 m de profondeur, n'a pu être identifié que grâce à une structure foyère installée à plat qui n'était accompagnée d'aucun mobilier archéologique, si ce n'est quelques nodules rubéfiés. Il faudra donc attendre le résultat d'une analyse radiocarbone pour proposer une datation.
Le niveau inférieur se développe entre 1.3 et 1.6 m de profondeur, soit vers la base du remplissage; quelques restes fauniques et une quarantaine de tessons appartenant vraisemblablement à l'âge du Bronze au vu des décors observés ont permis sa mise en évidence. Dans l'état actuel des recherches, il demeure toutefois impossible de déterminer si ces vestiges appartiennent à une seule et même phase d'occupation, d'en préciser la nature et d'établir les relations possibles avec l'abri 1.
Mobilier archéologique: tessons de céramiques, restes fauniques, un fragment de tuile (15ᵉ-19ᵉ s.).
Prélèvements: sédimentologiques, charbons de bois pour C14.
Datation: archéologique. Age du Bronze; Moyen-Age; Epoque moderne.
SAEF, M. Mauvilly et L. Dafflon.

Villeneuve FR, Le Pommay
voir Epoque Romaine

Eisenzeit - Age du Fer - Età del Ferro

Airolo TI

Datum der Prospektionen: 17.-19.3., 14.-25.6. und 20.-26.9.2008.
Neue Fundstellen.
Bibliografie zu den Fundstellen: JbSGUF 87, 2004, 348; 88, 2005, 324; JbAS 89, 2006, 224; 90, 2007, 146; 91, 2008, 163; Th. Hess et al., Leventina - prähistorische Siedlungslandschaft.
Archäologischer Survey im alpinen Tessintal und entlang der Gotthardpassroute 2007/2008: kommentierter Katalog (in diesem Band S. •-•).
Archäologische Prospektion.
Siedlungsstellen.
Probenentnahme: Holzkohle für C14-Datierungen, Sedimentproben.
Datierungen: archäologisch; C14. Mesolithikum; Neolithikum; Bronzezeit; Eisenzeit; Römisch; Frühmittelalter.
Abteilung Ur- und Frühgeschichte, Universität Zürich, Ph. Della Casa, E. Jochum Zimmermann und Th. Reitmaier.

Ardez GR
siehe Eisenzeit, Sent GR

Avenches VD, Sur Fourches, nécropole (2009.05)
voir Epoque Romaine

Balzers FL, Burg Gutenberg (0117)
siehe Mittelalter

Basel BS, Gasfabrik (2009/4, 2009/5, 2009/10, 2009/11, 2009/12, 2009/22, 2009/25, 2009/27, 2009/29, 2009/32, 2009/36)

LK 1047, 610 690/269 050. Höhe 255 m.
Datum der Grabung: Januar-Dezember 2009.
Bibliografie zur Fundstelle: JbAS 92, 2009, 282 (mit älterer Literatur).
Geplante Notgrabung (Bauprojekte). Grösse der Grabungen ca. 3150 m².
Siedlung.
In der ersten Hälfte des Jahres 2009 standen mehrere baubegleitende Untersuchungen im Novartisareal im Bereich der Siedlung und dem Umfeld der beiden Gräberfelder (2009/5, 2009/10, 2009/11, 2009/12, 2009/25, 2009/32) an. Ausserdem liessen sich Schichtaufschlüsse im westlichen Vorfeld der latènezeitlichen Fundstelle (2009/4) in Zusammenhang mit der Oberflächengestaltung nach Fertigstellung der Autobahn Nordtangente dokumentieren. Dabei wurden topografische Aufschlüsse, neuzeitliche Strukturen und ergänzende Angaben zur Erhaltungssituation festgehalten.
Ab der zweiten Jahreshälfte begannen im Rheinhafen St. Johann ausgedehnte Rettungsgrabungen im Perimeter der latènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik. Aufgrund des Projektes Campus Plus, d. h. der Aufhebung des ältesten Rheinhafens von Basel zugunsten der Erweiterung der Parkanlage der Novartis nach Osten und der Einrichtung eines öffentlichen Fuss- und Radwegs entlang des Rheinufers, werden ab 2010 grossflächige Geländeabsenkungen und Bodeneingriffe ausgeführt werden, die vorgängig Grossgrabungen erforderlich machten. Bei den ersten Untersuchungen (2009/22, 2009/27 und 2009/36) im Süden des Hafengeländes haben sich grosse Bereiche als ausgezeichnet erhalten erwiesen. Es sind nun stellenweise sogar bronzezeitliche Besiedlungsspuren belegt. Von der latènezeitlichen Siedlung wurden zahlreiche Bebauungsreste und umfangreiche Kulturschichtabfolgen erfasst und detailliert untersucht. Neben Resten von Gebäuden, einer grossen Zahl an Gruben sind auch Gräben und verschiedene handwerkliche Installationen zu Tage getreten. Aussergewöhnlich ist eine